

Günzburger Zeitung

EINE ZEITUNG DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN



Ernüchterung in Paris
100 Tage im Amt: Überflieger
Macron im Umfragetief
Die Dritte Seite

Freude auf dem Teller
So gelingen Semmelknödel
einfach und lecker
Geld & Leben

Wolkig, 21 Grad
Überwiegend freundlich
und trocken
Wetter



MONTAG, 21. AUGUST 2017 NR. 191 | 73. JAHRGANG

www.guenzburger-zeitung.de

PREIS € 1,80

Neue Spannungen zwischen Türkei und Deutschland

Krise Schriftsteller auf Betreiben Ankaras in Spanien verhaftet. Verbaler Schlagabtausch

Madrid/Berlin Der auf Betreiben der Türkei in Spanien festgenommene deutsche Schriftsteller Dogan Akhanli ist nach einem Tag Haft wieder frei. „Ich freue mich, dass Dogan Akhanli wieder auf freiem Fuß ist“, erklärte Bundesaußenminister Sigmar Gabriel (SPD) am Sonntag. Akhanli muss aber zunächst in der Hauptstadt Madrid bleiben, wie sein Anwalt Ilias Uyar bestätigte.

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) zeigte sich verärgert über das türkische Vorgehen im Fall Akhanli. Internationale Einrichtungen wie die grenzübergreifende Polizeibehörde Interpol dürften „nicht für so etwas missbraucht“ werden, sagte sie am Sonntag im „Townhall-Meeting“ des Senders RTL.

Bereits vor dem türkischen Vorgehen gegen Dogan Akhanli stand es nicht gut um die deutsch-türkischen Beziehungen. Seit dem gescheiterten Putschversuch im Juli 2016 sind mittlerweile neun Deutsche in der Türkei verhaftet worden. Zuletzt hatte sich der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan in den Bundestagswahlkampf eingemischt und Deutsch-Türken aufgerufen, am 24. September nicht für SPD, CDU oder Grüne zu stimmen. „Das sind alles Türkei-Feinde“, sagte er. An die Adresse von Bundesaußenminister Gabriel gerichtet legte Erdogan am Wochenende nach: „Wer bist du denn, um den türkischen Präsidenten anzusprechen?“ Gabriel hatte die „Wahlempfehlung“ Erdogans an die in Deutschland lebenden Türken als „einmaligen Eingriff in die Souveränität unseres Landes“ bezeichnet.

Auf Antrag der Türkei hatte die spanische Polizei Akhanli am Samstag festgenommen. Er hatte Urlaub in Granada gemacht. Hintergrund ist nach Angaben seines Anwalts der Vorwurf, Akhanli sei 1989 an einem Raubmord in einer Wechselstube in Istanbul beteiligt gewesen – ein Vorwurf, von dem er vor einem türkischen Gericht zunächst freigesprochen wurde. Uyar zeigte sich

überzeugt, dass das Verfahren gegen Akhanli politisch motiviert ist. Der Schriftsteller lebt seit seiner Flucht aus der Türkei 1991 in Deutschland und hat nur die deutsche Staatsbürgerschaft.

Das Auslieferungsverfahren liegt zunächst in den Händen der spanischen Justiz. Nur für den Fall, dass diese eine Auslieferung an die Türkei für zulässig hält, entscheidet die spanische Regierung über die Auslieferung. Das Verfahren kann viele Wochen dauern. „Ich habe vollstes Vertrauen in die spanische Justiz“, sagte Gabriel.

„Es wäre schlimm, wenn die Türkei auch am anderen Ende Europas erreichen könnte, dass Menschen, die ihre Stimme gegen Präsident Erdogan erheben, in Haft geraten würden“, sagte Gabriel. SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz twitterte: „Die Freilassung von Akhanli ist eine gute Nachricht! Erdogans Arm darf nicht bis in die EU reichen.“

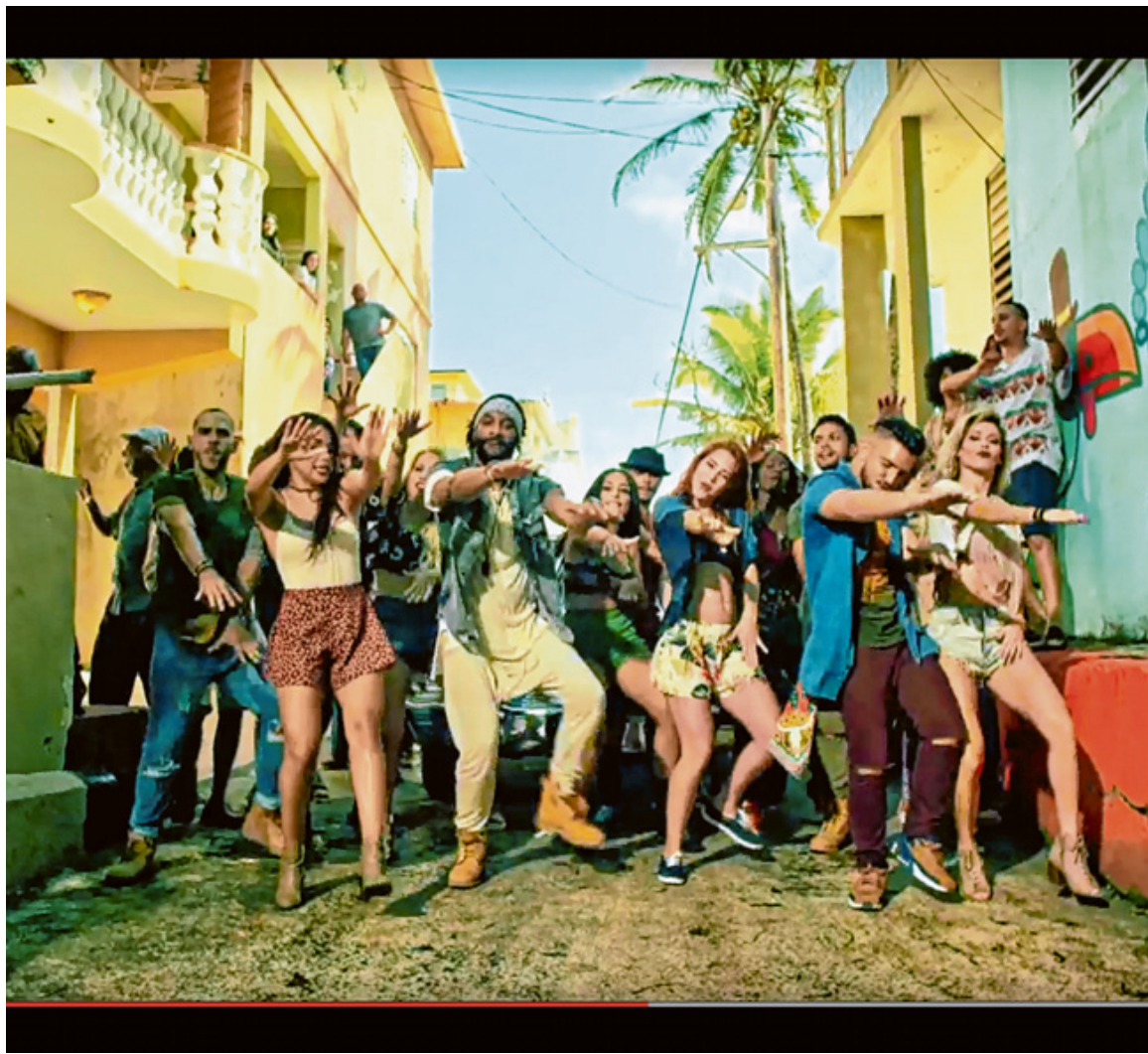
Akhanli darf Spanien für die Dauer des Verfahrens nicht verlassen. Ein Porträt des Schriftstellers und einen Hintergrund zu den Motiven Erdogans lesen Sie auf der **Politik**. Einen **Kommentar** zum deutsch-türkischen Verhältnis finden Sie rechts auf dieser Seite. (dpa, apf)

Österreich kritisiert Türkei

Die Warnung Präsident Erdogans vor der Wahl bestimmter Parteien in Deutschland stößt auch bei Österreichs Außenminister Sebastian Kurz auf scharfe Kritik. „Die ständige Einmischung Erdogans in innere Angelegenheiten anderer Staaten lehne ich ganz klar ab“, sagte Kurz der „Welt am Sonntag“.

Aus Sicht von Kurz versucht Erdogan, „die türkeistämmigen Communities zu instrumentalisieren, insbesondere in Deutschland und Österreich“. Der türkische Staatschef „polarisiert und trägt Konflikte aus der Türkei in die EU hinein“, so Kurz.

So geht Sommer



Milliarden Klicks können nicht irren. Das Wetter schon

All das Grau und Nass vom Wochenende, all die Unwetter auf **Bayern** und **Panorama** mal verdrängt: Auf-rappeln! Hüfte lockern! Hände schütteln! Popo wackeln! Und: „Despacito – schalla, la, lala, la, laaaa...“ So winkt und klingt er nämlich, der Sommer 2017. Seit 17 Wochen ist der Song in den deutschen Charts auf Platz eins – vor allem aber wurde den Puerto Ricanern da oben im Bild schon über 3,3 Milliarden

Mal bei ihrem Tanz dazu zugesehen. Der Zauber heißt Reggaeton – warum, ergründet **Panorama**. Ob wir auch mal wieder vor dem Fenster und nicht nur auf dem Bildschirm Sommer haben, verrät die **Wetter**-Seite. So ganz aus der Witterung gerissen soll die **Sommer**-Serie „Unser Italien“ heute auf der **Wirtschaft** ja auch nicht wirken. Aber, wie die Seite **Gesundheit** rät: Lachen hilft immer. Foto: Universal, Youtube

Seehofer taucht unter die Obergrenze

Flüchtlingspolitik CSU-Chef: Keine Koalitionsbedingung mehr in Berlin

Berlin CSU-Chef Horst Seehofer nennt eine Obergrenze für Flüchtlinge nicht mehr ausdrücklich als Bedingung für eine Koalition nach der Bundestagswahl. „Die Situation hat sich verändert, der Kurs in Berlin hat sich verändert“, sagte der bayerische Ministerpräsident am Sonntag im Sommerinterview der **ARD**. „Wir haben jetzt deutlich weniger Zuwanderung als zu dem Zeitpunkt, wo ich dieses Zitat gebracht hatte.“ Die CSU werde bei einer

möglichen Regierungsbildung nach der Bundestagswahl dafür sorgen, dass das Erreichte für die Zukunft gesichert werde. Seehofer hatte früher gesagt, er werde keinen Koalitionsvertrag ohne Obergrenze unterschreiben.

Im eigenen Wahlprogramm für die Bundestagswahl, dem „Bayernplan“, fordert die CSU eine Obergrenze von 200 000 neuen Flüchtlingen pro Jahr für Deutschland. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU)

ist dagegen, die Grünen haben eine Obergrenze explizit zum Ausschlusskriterium für eine Koalition nach der Bundestagswahl gemacht. Dieses Jahr werde die Obergrenze wohl gar nicht erreicht, so Seehofer. Alleine „die politische Existenz“ dieses Instruments habe die Situation verändert. „Damit bin ich zufrieden.“ Die CSU werde garantieren, „dass die jetzt erreichte Situation auch in den nächsten Jahren erhalten wird“. (dpa) **Bayern**

CSU nennt Schröder „russischen Söldner“

Berlin CSU-Generalsekretär Andreas Scheuer hat Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) wegen dessen geplanter Tätigkeit für den russischen Energiekonzern Rosneft scharf kritisiert. „Altbundeskanzler Schröder macht sich zum russischen Söldner“, sagte Scheuer der **Bild** am Sonntag. Kritik kam auch erneut von den Grünen. Für Schröder ist bei dem halbstaatlichen Rosneft-Konzern der Posten eines „unabhängigen Direktors“ vorgesehen. Das Angebot geht auf eine Initiative der russischen Regierung zurück. Gegen Rosneft gelten in Zusammenhang mit der Ukraine-Krise Sanktionen der EU. Wegen der Angelegenheit ist auch SPD-Chef Martin Schulz auf Distanz zu Schröder gegangen.

Walter Roller bewertet den Vorgang im **Leitartikel** auf Seite 2. (apf)

Pleiten, Pech und Pannen

Bundesliga Selbst das Jubeln klappt noch nicht zum Saisonstart

VON TILMANN MEHL

Augsburg Wahrscheinlich liegt es schlicht daran, dass es die Hamburger Fußballer nicht gewohnt sind, ausgelassen zu jubeln. So wusste Nicolai Müller einfach nicht, wohin mit seinen Gefühlen, als er den Führungstreffer gegen den FC Augsburg erzielt hatte. Die Glückshormone bemächtigten sich seines Körpers, er drehte freudestrahlend eine Pirouette nach der anderen – die letzte davon mit schmerzhafter Landung. Müller riss sich das Kreuzband, musste ausgewechselt werden und wird erst wieder in einem halben Jahr auf Torejagd gehen können.

Aber nicht nur der HSV-Stürmer

hatte Pech. So hatten auch die Augsburger Grund, sich zu beklagen. Ihnen wurde bei der 0:1-Niederlage in Hamburg ein Foulelfmeter verweigert. Das passierte auch in den vergangenen Jahren ab und an. Allerdings sollte der nun eingeführte Videobeweis die Ungerechtigkeiten minimieren. Blöd für die Augsburger, dass die Technik am Samstag in etlichen Stadien versagte und der Unparteiische seine Entscheidung nicht revidieren konnte. Zum Saisonauftakt

in München hatte noch alles reibungslos funktioniert, weshalb die Bayern zum ersten Profiteur des Videobeweises wurden und zu einem Elfmeter kamen, der von Robert Lewandowski verwandelt wurde. Der zeigte sich im Jubel weitaus zurückhaltender als der Hamburger Müller, hat darin aber selbstverständlich auch schon viel mehr Erfahrung.

Die Augsburger halten nach der Niederlage gegen Hamburg immerhin einen Rekord. Welchen? Steht im **Sport**.

Nicolai Müller riss sich beim Jubeln das Kreuzband. Foto: Witters



Spanien: Terrorzelle hortete Gasflaschen

Barcelona Die Anschläge in Barcelona und Cambrils wurden nach Erkenntnissen der Polizei von einer zwölfköpfigen Terrorzelle verübt, die vorwiegend aus jungen Marokkanern bestand. Die Terrorzelle sei inzwischen „zerschlagen“. Möglicherweise war ein Imam aus der Stadt Ripoll Kopf der Gruppe. In Alcanar südlich von Barcelona, wo die Terrorzelle sich vorbereitet und eine Explosion ihre ursprünglichen Pläne vereitelt hatte, wurden mindestens 120 Gasflaschen gefunden, die laut Polizei für Anschläge „noch größeren Ausmaßes“ in Barcelona vorgesehen waren. Gefahndet wird noch nach dem 22-jährigen Marokkaner Younes Abouyaaquoub. Er könnte in Barcelona am Steuer des Lieferwagens gesessen haben. Mehr lesen Sie auf der **Politik**. (apf, AZ)

Blickpunkt Lokales

Volksfest: Unwetter zwingt zur Räumung des Platzes

Die Bilanz des Günzburger Volksfests verläuft positiv – auch wenn das Gelände am Freitagabend geräumt werden musste. **Seite 24**

Kommentar

Der unverschämte Herr Erdogan

VON WINFRIED ZÜFLE

w.z@augsbu-ger-allgemeine.de

Was erlaubt sich eigentlich dieser Herr Erdogan! Erst mischt sich der türkische Präsident in die inneren Angelegenheiten der Bundesrepublik ein, indem er deutschen Staatsbürgern türkischer Herkunft ihr Wahlverhalten vorschreiben will. Dann beleidigt er auch noch Bundesaußenminister Gabriel, der zu Recht diese Grenzüberschreitung zurückgewiesen hat. Das Verhalten des Möchtegern-Sultans gegenüber Deutschland kann man nur noch unverschämte nennen!

Die Bundesregierung ist gut beraten, wenn sie Erdogan die Stirn bietet. Insbesondere muss Berlin Zollerleichterungen für die Türkei blockieren, über die zwischen Ankara und der EU verhandelt wird.

Leider können nicht alle diplomatischen Folterwerkzeuge ausgepackt werden. Denn Erdogan, der Totengräber der Demokratie in der Türkei, könnte auch im Verhältnis zu Deutschland noch mehr Schaden anrichten. Schlimm genug, dass er Menschen als Faustpfand festgesetzt hat – oder sie, wie den Schriftsteller Akhanli, noch in seine Gefängnisse bringen will. Auch um ihrer Willen dürfen nicht alle Brücken abgerissen werden.

Heute in Ihrer Zeitung

US-Komiker Jerry Lewis tot

Der US-amerikanische Komiker und Entertainer Jerry Lewis ist mit 91 Jahren gestorben. Als Grimassen-König hatte er jahrzehntelang Menschen auf der ganzen Welt zum Lachen gebracht. **Panorama**

Besetzerin in Gottes Namen

Auch nach dem Auszug der letzten Nonne geht der Kampf um Kloster Altomünster (Kreis Dachau) weiter. Eine Frau, die sich als Ordensanwärterin sieht, will unbedingt dort bleiben. Gegen den Willen des Erzbistums. Mehr dazu auf **Bayern**.

Kontakt

Abo-Service Tel. (08221) 917-170
abo@guenzburger-zeitung.de

Anzeigen Tel. (08221) 917-80
Fax (08221) 917-27
anzeigen@guenzburger-zeitung.de

Redaktion Tel. (08221) 917-40
Fax (08221) 917-51
redaktion@guenzburger-zeitung.de



4 190336 401803